

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 7

Artikel: Zehn Kilometer hoch! : ein gelunger Flugzeugversuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hauptmann Wirth. — Erster schweizerischer Inhaber eines Flieger-Welt-Rekordes. C. Jost, Bern.

haben sich lebhaft für den entscheidenden Schritt zur Abrüstung, eben für das Milizsystem ausgesprochen, sehr zum Entsetzen der schweizerischen Genossen und des Parteipräsidenten Reinhard, der jeweilen mit seinen schulmeisterlichen Zensuren den üblen Eindruck zu verwedeln suchte, den die Reden und Publikationen ausländischer Genossen in der eigenen Partei hinterliessen. Da war Léon Jouhaux, der massgebende Führer der französischen Gewerkschaften, der in Genf an den Abrüstungsverhandlungen teilgenommen und über das Abrüstungsproblem ein Buch verfasst hat. Die Ansichten Jouhaux' kristallisieren sich in dem einen bedeutungsvollen Satz:

«In Wirklichkeit kann Europa nur dann auf Frieden hoffen, wenn es sich schrittweise dem System nähert, das die **Schweiz** freiwillig für die Verteidigung ihrer Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit angenommen hat. Der Völkerbund muss Europa diesen Weg zu gehen überlassen.»

Auf den gleichen Standpunkt hat sich bekanntlich der belgische sozialistische Senator de Brouckère verpflichtet, der diese Auffassung zur Entrüstung der schweizerischen Genossen bei uns in öffentlicher Rede vertreten hat.

Dass es sich nicht etwa nur um vereinzelte Ansichten, sondern um eine bedeutungsvolle Wandlung der Geister handelt, beweist die Haltung eines Lord Cecil, der den alten Glauben der Engländer, wonach die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht erstrebt werden müsse, abgeschworen und kürzlich erklärt hat, man müsse die Armeen für Angriffe unbrauchbar machen, und als Ideal schwebe ihm das **schweizerische Heer** vor.

Das Milizsystem als Mittel zum Friedensschutz kann seiner Natur nach nicht zu politisch offensiver Verwen-

dung gebraucht werden, im Gegensatz zur «Kasernen-armee», zum stehenden Heer, das auf allgemeiner Wehrpflicht oder Werbung beruhen kann. Mit besonderer Genugtuung stellte denn auch Bundesrat Motta am 8. September 1928 in der Plenarsitzung der Völkerbundversammlung fest, «dass sich auch in den andern Staaten Bewegungen abzeichnen, die danach tendieren, den Armeetypus dem **schweizerischen** anzunähern. Und es ist möglich — so fuhr Motta fort —, dass an dem Tag, an dem das von der Schweiz schon erreichte Ideal **Weltgeltung** bekäme, das Problem der Abrüstung und der reinen Defensivarmeen für die ganze Menschheit **gelöst** wäre!»

Was soll da der sozialistische Kampf gegen einen fingierten «Militarismus» in der Schweiz?

Zehn Kilometer hoch!

Ein gelungener Flugzeugversuch.

Das Jagdflugzeug A. C. 1, das letztes Jahr als hochwertiges Erzeugnis die Konstruktionswerkstätte von A. Comte in Horgen verliess und im laufenden Jahre in die Versuche unserer Fliegertruppe einbezogen wurde, lieferte eine weitere Probe seiner hervorragenden Qualität mit einem Höhenflug, der dem Weltrekord nahekommt. Der bekannte Flieger und Skispringer, Hauptm. **Bärtsch** vollführte diese Leistungsprüfung im Rahmen dieser Versuchsperiode, die indessen endgültig noch nicht abgeschlossen ist, aber immerhin so weit gediehen sind, dass das zuständige Departement in nächster Zeit zu einem vorläufigen Abschluss und zur Vorbereitung der daraus sich ergebenden Anträge für die dringendsten Anschaffungen gelangen dürfte.

Zum Höhenrekordflug mit dem Jagdeinsitzer A. C. 1 — die erreichte Höhe ist schweizerischer Rekord — veröffentlicht der «Sport» interessante Details. In weiten Schleifen, um Geschwindigkeitsverluste in Kurven zu vermeiden, schraubte sich Bärtsch von Dübendorf aus über der Ostschweiz in den unendlichen Himmelsraum. Die ersten 1000 Meter nahm er in anderthalb Minuten und war über Schaffhausen schon 6000 Meter hoch. Von 500 Meter Höhe an betrug die Steiggeschwindigkeit noch zirka 400 bis 500 Meter pro Minute. In zirka 10,000 Meter Höhe störten Böenausstrahlungen den Weiteranstieg, aber dann ging der Flug wieder normal weiter, bis ein Blick auf die Benzinuhr im Piloten Zweifel an seine Brennstoffvorräte wach werden liessen. Die höchste Höhe war in anderthalb Stunden gewonnen. Der Fernblick reichte trotz nicht ausnehmend günstiger atmosphärischer Verhältnisse von den Apenninen bis nach Strassburg.

Der Abstieg nahm — man staune — knapp zehn Minuten in Anspruch! Zuerst liess der Pilot die Maschine in einem Winkel von etwa 45 Grad in gerader Linie in die Tiefe schiessen. Mit zunehmender Luftdicke reduzierte sich der Fallwinkel auf 30 Grad. Die letzten Tausender wurden in weiten Spiralen durchgemessen.

Von der künstlichen Atmung machte Bärtsch von zirka 5000 Meter an Gebrauch. Von Uebelkeit oder irgendwelcher Beschränkung der psychischen Funktionen merkte der Flieger auch in den grössten Höhen nichts. Die zwei Thermometer registrierten Mindesttemperaturen bis —52 Grad!

Ein Angriff auf den Welthöhenrekord scheint geplant zu sein.